



Kleine Anfrage	Nummer: 0115/XIX Anfragende/r: Suka, Aferdita
(B90) Ausbildungssituation von Jugendlichen (U25) im Bezirk Tempelhof-Schöneberg	

Kleine Anfragen: Eingangstext

Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg von Berlin
XIX. Wahlperiode

Büro der Bezirksverordneten

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Frau Bezirksbürgermeister
Angelika Schöttler
über
Frau Bezirksverordnetenvorsteherin
Petra Dittmeyer
Kleine Anfrage gem. § 39 GO BVV

lfd. Nr.: __115__

der Bezirksverordneten Aferdita Suka

Ausbildungssituation von Jugendlichen (U25) im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

1. Wie hat sich die Jugendarbeitslosigkeit in Tempelhof-Schöneberg in den letzten fünf Jahren entwickelt?
2. Wie stellt sich die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Tempelhof-Schöneberg im Vergleich zu anderen (vergleichbaren) Bezirken dar?
3. Wie viele Jugendliche im Bereich U25 suchen aktuell
 - a. einen Ausbildungsplatz
 - b. einen Arbeitsplatz? (*Bitte nach Möglichkeit immer absolute Zahl und Prozentsatz angeben*)
4. Wie viele der Arbeitssuchenden im Bereich U25 haben keine Berufsausbildung?
5. Wie viele Jugendliche im Bereich U25 befinden sich in Übergangsmaßnahmen?
6. Wie viele Jugendliche im Bereich U25 sind als Aufstocker gemeldet?

7. Kann das Jobcenter einschätzen, wie viele Jugendliche im Bereich U25 ohne abgeschlossene Ausbildung als Erwerbstätige gemeldet sind?
8. Gibt es Gruppen, für die der Zugang zum Arbeitsmarkt mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist?
9. Wenn ja, welche Gruppen sind das und was sind hierfür die Gründe?
10. Welche Maßnahmen (berufsvorbereitende Maßnahmen, Einstiegsqualifizierung etc.) werden zurzeit durch das Jobcenter gefördert?
11. Wie viele Jugendliche nehmen an den verschiedenen Maßnahmen teil?
12. Wie sieht die Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zwischen dem Jobcenter, den Kammern (IHK und HWK) und Arbeitgebern im Bezirk aus? Sind Fortschritte feststellbar?
13. Welche Angebote werden gemacht, um Berufsorientierungen (bei Schulabgängern?) frühzeitig zu fördern (z.B. Schule und zukünftige Arbeitgeber im Bezirk zusammenbringen)?
14. Welche Fortschritte konnten nach der SGB-II-Reform im Bereich U25 mit dem „Jobcenter“ als gemeinsame Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit und des Bezirks erzielt werden? Welche Vor- bzw. Nachteile hatte diese *Neuorganisation* für die Unterstützung der Jugendlichen im Bereich U25?
15. Gibt es zurzeit Überlegungen, um Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Ausbildung zu überwinden? Wenn ja, wie sehen diese Reformbestrebungen und Überlegungen aus?

Berlin Tempelhof-Schöneberg, den 19. Mrz. 2013

Kleine Anfragen: Antworttext

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin Abt. Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung Bezirksstadträtin

1

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abt. GesSozStadt • D 10820 Berlin

Frau Bezirksverordnetenvorsteherin
Petra Dittmeyer

über

Frau Bezirksbürgermeisterin
Angelika Schöttler

Dienstgebäude:
Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz
Zimmer 3001

☎ (Durchwahl) 90277 7250
Vermittlung (030) 90277 0
intern (9277) 7250
Telefax (030) 90277 2935

e-mail: sibyll.klotz@ba-ts.berlin.de
(E-Mail –Adresse nicht für Dokumente mit
elektronischer Signatur)

Datum: .04.2013

**Kleine Anfrage gemäß § 39 GO BVV, lfd. Nr. 115 der Bezirksverordneten Aferdita
Suka**

Ausbildungssituation von Jugendlichen (U25) im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Sehr geehrte Frau Dittmeyer,

die o. g. Kleine Anfrage beantworte ich auf der Grundlage der Zuarbeit des Jobcenters Berlin Tempelhof-Schöneberg wie folgt:

Eine Aussage des Jobcenters Berlin Tempelhof-Schöneberg ist nur für die Jugendlichen möglich, die im Rechtskreis SGB II betreut werden.

1. Wie hat sich die Jugendarbeitslosigkeit in Tempelhof-Schöneberg in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Die Entwicklung der anteiligen Arbeitslosenquoten SGB II im Jahresdurchschnitt für Jugendliche im Alter von 15 bis unter 25 Jahren stellt sich wie folgt dar:

Berichtsjahr	Berlin in %	JC Tempelhof-Schöneberg in %
2008	11,1	8,8
2009	11,6	9,1
2010	10,7	9,7
2011	10,6	10,3
2012	10,4	9,7

2. Wie stellt sich die Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Tempelhof-Schöneberg im Vergleich zu anderen (vergleichbaren) Bezirken dar?

In Berlin ist die Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 12,9% und im Bezirk Tempelhof-Schöneberg um 13,6% gesunken.

3. Wie viele Jugendliche im Bereich U25 suchen aktuell

a) Einen Ausbildungsplatz

b) Einen Arbeitsplatz? (Bitte nach Möglichkeit immer absolute Zahlen und Prozentsatz angeben)

In Tempelhof-Schöneberg sind aktuell 374 (5,5%) Jugendliche ausbildungssuchend gemeldet.

Als arbeitslos sind 1.185 (17,3%) und arbeitssuchend 617 (9%) U25-Personen registriert.

4. Wie viele der Arbeitssuchenden im Bereich U25 haben keine Berufsausbildung?

1.024 arbeitslose und 497 arbeitssuchende Jugendliche besitzen keine abgeschlossene Berufsausbildung.

5. Wie viele Jugendliche im Bereich U25 befinden sich in Übergangsmaßnahmen?

632 Jugendliche nehmen an einer Maßnahme teil.

6. Wie viele Jugendliche im Bereich U25 sind als Aufstocker gemeldet?

68 U25-Personen beziehen zusätzlich zum ALG I Leistungen nach dem SGB II (ALG II).

7. Kann das Jobcenter einschätzen, wie viele Jugendliche im Bereich U25 ohne abgeschlossene Ausbildung als Erwerbstätige gemeldet sind?

902 Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung verfügen über Erwerbseinkommen.

8. Gibt es Gruppen, für die der Zugang zum Arbeitsmarkt mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist?

Insbesondere sind die Alleinerziehenden, Migrant/innen und Langzeitarbeitslosen von diesen Schwierigkeiten betroffen.

9. Wenn ja, welche Gruppen sind das und was sind hierfür die Gründe?

Bei den Alleinerziehenden fehlt häufig die Bereitschaft der Arbeitgeber zu flexiblen Arbeitszeiten und es existieren Vorbehalte wegen zu oft auftretender Ausfallzeiten. Bei den Migrant/innen sind es die fehlenden deutschen Sprachkenntnisse. Die fehlende Nähe zum Arbeitsmarkt ist bei den Langzeitarbeitslosen ausschlaggebend.

10. Welche Maßnahme (berufsvorbereitende Maßnahmen, Einstiegsqualifizierung etc.) werden zurzeit durch das Jobcenter gefördert?

- Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
- Einstiegsqualifizierung (EQ)
- Aktivierungshilfen für Jüngere (Ah)
- Arbeitsgelegenheiten (AGH-MaE)
- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Träger (MAT)
- eine Coachingmaßnahme der Freien Förderung (FF) zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gem. § 16 f SGB II in Kombination mit anderen Arbeitsmarktinstrumenten.

11. Wie viele Jugendliche nehmen an den verschiedenen Maßnahmen teil?

Die aktuelle Maßnahmebesetzung sieht folgendermaßen aus:

Maßnahme	Teilnehmerinnen/Teilnehmer
BaE	69
EQ	2
Ah	137
AGH-MAE	234
MAT	120
FF	70

12. Wie sieht die Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zwischen dem Jobcenter, den Kammern (IHK und HWK) und Arbeitgebern im Bezirk aus? Sind Fortschritte feststellbar?

Das Jobcenter Berlin Tempelhof-Schöneberg ist in dem Projekt EQ Offensive Berlin der Berliner Arbeitsagenturen und der IHK und HWK eingebunden. Darüber hinaus steht bei Bedarf Kontakt mit den Ausbildungsberatern der Kammer, wenn es beispielsweise um die Planung und Umsetzung der BaE geht.

Zu den Arbeitgebern besteht über den gemeinsamen Arbeitgeberservice des Jobcenters und der Arbeitsagentur (gAG-S) Kontakt. Die Zusammenarbeit ist durch einen sogenannten Masterplan geregelt. Laufende Interaktionsformate verbessern stetig die Zusammenarbeit.

13. Welche Angebote werden gemacht, um Berufsorientierungen (bei Schulabgängern?) frühzeitig zu fördern (z.B. Schule und zukünftige Arbeitgeber im Bezirk zusammenbringen?)

Schüler/innen des aktuellen Schulentlassjahres werden über das Jobcenter durch Anschreiben, Gruppeninformationen und direkte Einladungen zur Integrationsfachkraft der Berufsberatung der Arbeitsagentur überstellt. Die Berufsorientierung wird durch die Berufsberatung der Arbeitsagentur durchgeführt.

14. Welche Fortschritte konnten nach der SGB-II-Reform im Bereich U25 mit dem „Jobcenter“ als gemeinsame Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit und des Bezirks erzielt werden? Welche Vor- bzw. Nachteile hatte diese Neuorganisation für die Unterstützung der Jugendlichen im Bereich U25?

Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt wurden weitere arbeitsmarktpolitische Instrumente zusammengefasst bzw. Pflicht- in Ermessensleistungen umgewandelt und zugleich die Flexibilität und Individualität des Instrumenteneinsatzes erhöht.

Die Aktivierung und berufliche Eingliederung mittels einer Maßnahme bei einem Träger oder Arbeitgeber, kann unter bestimmten Voraussetzungen mit einem Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) gefördert werden. Mit dem eingeführten Gutschein AVGS kann der betroffene Kunde bzw. die betroffene Kundin künftig selbst eine konkrete Maßnahme auswählen oder auch zur Unterstützung der Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung eine private Arbeitsvermittlung beauftragen. Werden Maßnahmen bei einem Arbeitgeber durchgeführt, dürfen sie sechs Wochen nicht überschreiten. Als besonders praxisnah und erfolgreich für junge Menschen mit schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen hat sich die Verlängerung der Praktikumsanteile bei Maßnahmen auf bis zu zwölf Wochen erwiesen.

Auch die Verlängerung der Praktikumszeit auf bis zu zwölf Wochen bei den betrieblichen Aktivierungsmaßnahmen für den o.g. Personenkreis hat sich als zielführend erwiesen, um die Eingliederungschancen maßgeblich zu verbessern.

15. Gibt es zurzeit Überlegungen, um Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Ausbildung zu überwinden? Wenn ja, wie sehen diese Reformbestrebungen und Überlegungen aus?

Im Rahmen des Zukunftsprogramms Berlin-Brandenburg, welches im April 2013 mit der Schulung von Mitarbeiter/innen beginnt, werden Maßnahmen eingeleitet, die zum Ziel haben, die Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in die Ausbildung zu verringern.

Dazu wird zum Beispiel eine gezielte Akquise von Ausbildungsstellen in Zukunftsbranchen durch den gAG-S sowie aktive Orientierung und Beratung ausbildungsinteressierter junger Menschen zu Zukunftsbranchen erfolgen.

Eine Maßnahme wird die Nutzung bestehender Strukturen zur Ansprache von Eltern aus schwierigem sozialen Umfeld, mit dem Ziel, dass sie ihre Kinder stärker für das Erreichen des Schulabschlusses und zur Aufnahme einer Ausbildung motivieren, zum Inhalt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sibyll Klotz

